

19 Stunden Navigation mit Megafon

Die Race Around Austria Challenge aus dem Free Eagle Team Bus: Charlotte, Hans Jörg und ich fahren Thomas oder Robert abwechselnd 553km mit 7.992hm rund um Oberösterreich hinterher. Der Anblick ist dabei trotzdem immer gleich. Ein orange/schwarzer Radfahrer von hinten!



Die Anfrage von Robert ihn und Thomas beim RAA zu unterstützen ist schon Wochen her als ich am Donnerstag im strömenden Regen in St. Georgen am Attersee eintreffe. Vom Bahnhof zum vereinbarten Treffpunkt geht es durch die sportlich geschmückte Innenstadt und auf den Bannern lese ich: „**Abenteuer // Teamgeist // Navigation // Radfahren**“. Radfahren erst zum Schluss? Dachte doch, dass es hier nur ums Radln geht...



Thomas, Robert, Charlotte, ich und Hans Jörg vor der Abfahrt lächeln im Regen: Wir wissen ja noch nicht auf was wir uns eingelassen haben.

Abenteuer

Der Teambus fährt vor und nass steige ich ein. Die beiden Athleten sind aufgedreht, Roberts Vater sitzt am Steuer und die Mutter von Thomas – Charlotte – fotografiert und redet munter daher. Nach einer schnellen Begrüßung geht es in die Wartezone und die Aufgaben werden verteilt: Ich soll das Megafon übernehmen,



Wie ging der Spruch mit dem Wetter und der Kleidung? Egal. Im Bus ist es ja trocken.

Hans Jörg wird die ersten Stunden fahren und weil Charlotte zu aufgeregt ist, teilt sie sich für die Verpflegung und Navigationsunterstützung ein. Kurz vor 17Uhr fahren wir zur Bühne wo Thomas und Robert um 17:02 Uhr starten werden um sich in das Abenteuer rollen zu lassen. Die ersten 10 Kilometer wollen sie gemeinsam fahren lautet der Plan. Und wir fahren einfach hinterher. Ich frage mich wozu gleich drei Betreuer Pflicht sind. Mit Megafon im Arm sitze ich neben Hans Jörg, schaue ins Routebook und bekomme weitere Infos. „Die beiden haben die Strecke auswendig gelernt“, weiß Hans Jörg zu berichten. Respekt, denke ich mir während ich die elf Seiten durchblättere. Robert gibt ein Zeichen, wir überholen, halten an und er reißt die hintere Tür auf um festzustellen, dass gar kein Platz für ihn und das Radl ist. „So geht das nicht“, flucht er und schiebt das ganze Zeug zur Seite. Während wir Thomas hinterherfahren räumt er den Bus um, um den Wechsel zu optimieren. Die erste Stunde vergeht so schnell, Thomas überholt zwei Radler und wird selbst überholt, der Regen wird etwas weniger und nach einer Stunde schmeißen wir Robert



Anfangschaos im Teambus und niemand ist verantwortlich...

aus dem Bus und Thomas steigt zu. Fliegender Wechsel, ganz problemlos. Thomas ist bestens gelaunt, fühlt sich dank Teambus im Nacken wie ein Profi und berichtet, dass die Sicht auf die Zettel mit der Wegbeschreibung kaum zu lesen ist. Bisher habe ich nur ab und

an ein paar „links“ oder „rechts“ durchgegeben, die wohl schlecht zu hören waren. Also Fenster runter, das Megafon so weit wie möglich nach vorne halten und die Ansagen einfach zwei, drei Mal wiederholen. Robert nickt und biegt richtig ab. So könnte es funktionieren. Meine Blicke sind ab sofort nur auf das Tacho gerichtet wo die Kilometeranzahl bis zum nächsten Richtungswechsel steht, auf das Racebooklet mit der genauen Beschreibung und nach draußen zum Fahrer. Alle paar Minuten geht das Fenster runter, Megafon raus und ich schreie laut und deutlich wohin es geht. Sollte klappen – aber für die nächsten 20 Stunden?!

35	17,25		Rechts Richtung St. Peter am Hart, St. Georgen - <u>Forstern</u> - <u>St. Georgen</u>	59,5
36	18,1		Links Richtung St. Peter, Bahnübergang bei 18,9 - <u>St. Peter</u>	60,3
37	23,1		Geradeaus Richtung Hagenau, Bahnübergang	65,3
38	24,4		Re. Ri. Mining, Bogenhofen - <u>Bogenhofen</u> - Geradeaus, Brücke über die Schienen - <u>Mining</u> - TS 2 ____: ____	66,6
39	30,0		In Mining nach der Rechtskurve Links Richtung Mühlheim - <u>Mamling</u> - <u>Mühlheim</u> - Geradeaus	72,2
40	36,9		Links Richtung Katzenberg, Kirchdorf - <u>Graben</u>	79,1
41	39,5		<u>Kirchdorf</u> - In Kirchdorf Rechts auf der Vorrangstraße bleiben - <u>Katzenberg</u> - Geradeaus Richtung Oberberg, Reichersberg	81,7
42	44,7		<u>Obernberg</u> - auf Vorrangstraße bleiben, nach zweitem Tor Rechts - dann Richtung Reichersberg	86,9
43	48,1		<u>Reichersberg</u>	90,3
44	49,0		Links Richtung Schärding - <u>Mitterding</u>	91,2
45	57,2	○	Zweite Ausfahrt Richtung Schärding - B149	99,4
46	57,5	○	Zweite Ausfahrt Richtung Schärding - B149 - <u>Suben</u> - TS 3 ____: ____ - <u>Haid</u> - Links Richtung Schärding	99,7

So wird Oberösterreich kompliziert umrundet!

Teamgeist

Als wir uns alle im Bus treffen, sind wir noch kein Team. Eine Stunde später sind wir dabei uns einzuspielen und das ganze zu optimieren. Hans Jörg wird von mir mit Getränken



Red Bull Testimonial Hans Jörg

versorgt, Charlotte übernimmt die Fütterung der Athleten, die Essenszubereitung und unterstützt mich in der Navigation. Die beiden Radler haben nämlich nur die erste Seite auswendig gelernt... Die Küche im Bus ist hervorragend. Wo auch immer Charlotte das alles herzaubert: Es gibt Grissini mit Schinken, belegte Semmel, Melone, Waffeln, Weintrauben, Zuckerl, Kaugummi und Salat. Alles wird mit Liebe hergerichtet und die Bemerkung, dass ein Prosecco jetzt ganz nett wäre fällt oft.

Navigation

Nach 72,2 Kilometern gibt es den ersten Verfah-

rer. Katzenberg ist zwar links angeschrieben, passt aber um 600 Meter nicht mit dem Tacho überein. Also jagen wir Thomas noch den Berg hoch um festzustellen, dass es doch vorne schon links zum abbiegen ist. Ich bewundere ihn, dass er das so gelassen nimmt, Hans Jörg dreht schwungvoll den Bus und Robert muss zugeben, dass es nicht so leicht ist mit der Navigation. Der Teambus ist hochkonzentriert unterwegs, aber immer positiv und ab und an gibt es auch mal Gelächter. Es dämmt als Robert wieder aufs Radl muss und wir schauen noch konzentrierter: auf Robert vor uns, aufs Tacho mit der Kilometerangabe und auf die Weg-

beschreibung. Irgendwann ist gebannte Stille auf dem Weg ins Mühlvierte: Sind wir noch richtig unterwegs? Kein Schild, keine Hinweise und das schon einige Kilometer. „Thomas schau auf dein Ipad“, gibt es als Durchsage in den Bus. „Kein Empfang. Ich weiß es nicht“. Stille. Nach dem Anstieg dann die Erlösung als wir sehen, dass wir

richtig sind. Interessant zu beobachten ist der Umgang der Eltern mit ihren Kindern. Charlotte fährt lieber wenn Thomas voraus fährt und kommentiert jeden LKW mit „Hauptsache der rollt meinen Buben nicht über“, oder wenn Thomas eine lange Abfahrt nimmt mit „Tom!!! Bitte nicht so schnell“. Im Auto braucht Thomas erst einmal das Ipad, dann gibt es Durchsagen für alle wo wir platziert sind und wer als nächstes von den Einzelfahrern überholt werden könnte. Erst dann zwingt er sich etwas zu essen. Wenn Robert am Radl sitzt fährt Hans Jörg, der das mit einer Gelassenheit macht wie ein Berufskraftfahrer. Da darf auch mal dicht aufgefahren werden oder der Robert mal abreißen. „Ich kenn doch den Robert, den sehen wir gleich wieder“, wird das kommentiert. Auch darf Robert die Berge runterschießen ohne dass jemand ängstlich wird. „Bei der Transalp war es auf dem Mountainbike viel gefährlicher“. Wenn Robert dann wieder in Bus steigt, warten bereits zwei Semmeln von Charlotte auf ihn, erst danach ist er ansprechbar, aber auch aufs Ipad fokussiert. Die Nacht ist so lang und ich bewundere wie Charlotte und Hans Jörg sich tapfer ein Red Bull nach dem anderen reinziehen und nicht mal versuchen die Augen zuzuma-

chen. Die Idee uns mal abzuwechseln mit fahren und navigieren stößt auf keine Gegenliebe, weil niemand das Megafon bedienen möchte.



Damit wir auch bei Pipi-Pausen gesehen werden!

Ich bleibe also dabei und gebe zu den Richtungskommandos auch noch ein paar „gescheite“ Kommentare. Im Bus herrscht die ganze Nacht subtropisches Klima, vorne beim Beifahrer kommt die Luft von außen durchs Fenster, was ständig fürs Megafon geöffnet ist und hinten rennt die Heizung auf Anschlag um das Gewand zu trocknen. Auch wenn der Regen mal weniger wird und nachlässt, nach einer Stunde draußen sind beide durchnässt. Irgendwann werden wir Nachts von einem Offiziellen angehalten. Unsere gelben Warnleuchten sind aus und die Damen tragen keine Warnweste. Angst vor einer Zeitstrafe kommt hoch, aber nachdem wir unsere fischen Westen übergeworfen haben und Robert die Warnleuchten wieder in Gang setzt, kommen wir unbescholten davon. Wieder einmal macht sich Erleichterung breit und wir setzen die Fahrt in unserem Bus fort.

Radfahren

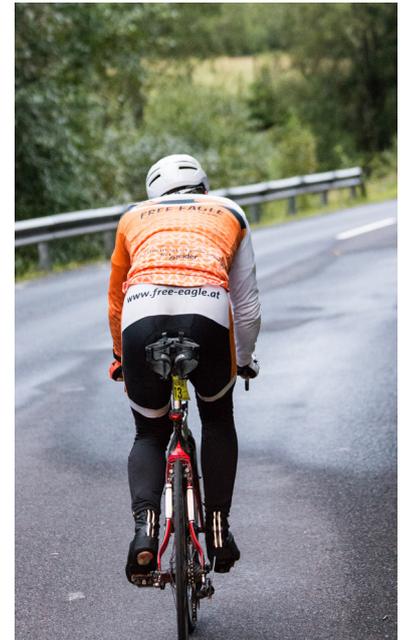
Es dämmt als es den Hengstpass Richtung



Unser Ausblick aus dem Bus bei Nacht.

Windischgarsten hinaufgeht und Thomas in die Pedale tritt. Im Bus ist es stiller geworden, nur noch das nötigste wird kommuniziert, immerhin sind alle bereits mehr als 24 Stunden

wach. Als die Sonne langsam aufgeht und es hell wird, macht sich wieder Erleichterung im Bus breit. Es ist fast geschafft und wir sind gut durch die Nacht gekommen. Einige Windböen haben unsere Radler manchmal ins schleudern gebracht, einige Ampeln zum stehen, starker Regen zum vorsichtigen Abbremsen aber sie sind bisher sehr gut durchgekommen und sehr gut unterwegs. Freude kommt auf als wir hochrechnen dass sie gegen Mittag wieder in St. Georgen am Attersee sein werden. Auch den fünften Platz gilt es zu halten, die Abstände bewegen sich immer zwischen acht und zehn Minuten. Thomas und Robert bleiben die gesamte Zeit



Tagesansicht von Thomas



Stündlicher Wechsel: GPS-Übergabe

dabei, dass sie sich stündlich mit dem Rad abwechseln. Die Halbzeit und den bevorstehenden Fahrerwechsel gebe ich übers Megafon durch und als wir Thomas einmal nach 1:03h noch nicht den Wechsel bekannt geben wird er schon unrund und fragt wann er aufhören kann. „Jede Minute drüber ist eine Qual“, kommentiert es dies beim Einsteigen. Damit haben wir nicht gerechnet, immerhin sind beide immer gut drauf, jammern nicht dass etwas weh tut und sie bedanken sich ständig im Bus für die Verpflegung, Unterstützung, Kommentare und freuen sich über jeden Einzelfahrer der überholt wird. Diese Überholmanöver sind nach dem Regelwerk (39 Seiten) genau festgelegt, ebenso wie die Beklebung des Autos und des Rads, das Verhalten bei Baustellen die nicht asphaltiert sind (für diesen Streckenabschnitt

darf der Radfahrer mit ins Auto), Fahrerwechsel bei Tag und bei Nacht und auch Spionage. Eine spannende Sache denke ich mir, mit der hätte ich mich auch schon mal vorab beschäftigen können.

Nach Windischgarsten geht es Richtung Gmunden, meine Lieblingsstadt in Österreich,



Die freundliche Wattmaschine Thomas am Hengstpass

aber diese war noch nie so weit entfernt von mir. Robert fährt durch Gmunden gegen Mittag uns es staut sich so, dass er auf den Radweg



Bergziege Robert unterwegs aus Gmunden

ausweicht. Unser Bus steht und hofft, dass er den richtigen Weg findet. Einige lange Minuten später sehen wir schon unseren orangenen Radfahrer und wir hängen wieder dran. Von Gmunden zum Mondsee und dann Richtung Atterssee. Sie treten tapfer, essen, Robert kann teilweise hinten schlafen und es wird schon mit dem Ankunfts Komitee (Kathi mit Emma, Marlis, Robert und Johanna) telefoniert um die ungefähr Zielzeit durchzugeben. Sie werden es schaffen und sie werden den Platz halten. Als wir Thomas das letzte Mal in den Bus nehmen

ist er schon wieder genauso aufgedreht wie vor 19 Stunden als ich zugestiegen bin. Nach 20 Minuten muss er wieder raus zur gemeinsamen Zieleinfahrt. Natürlich mit Sonnenbrille. Unsere beiden Radhelden fahren vor uns, haben allen Grund für ein Dauerlächeln und als sie oben auf der Bühne ankommen ist es geschafft: 19:07h später im Ziel. Wir sind stolz auf unsere zwei Radler, Charlotte setzt die Sonnenbrille auf und trotzdem sehe ich ein paar Freudentränen. Unser Teamchef Hans Jörg parkt noch das Auto und dann dürfen wir als Team zu Robert und Thomas auf die Bühne.

Herzliche Gratulation den beiden Finishern und Hochachtung vor dieser Leistung. Ich bin stolz auf Euch und froh, dass ich bei so einem schnellen Team dabei sein durfte. Danke an Charlotte und Hans Jörg für die schöne Zeit in der längsten Busreise die ich je gemacht habe! Aber wer weiß, vielleicht kommt Thomas noch auf die Idee beim RAAM zu starten...



Gratulation zum 5. Platz!!!!

